

Mozarts Zauberflöte mal ganz anders – als Märchen

Erzähler Helmut Wittmann und die Oberösterreichischen Bläsersolisten begeistern die Zuschauer in der Scheune

„Mit viel Gehirnschmalz“, wie Märchenerzähler Helmut Wittmann aus Grünau im Almtal selbst sagt, ist eine ganz besondere Erzählung von Mozarts Zauberflöte zustande gekommen. Gemeinsam mit den Oberösterreichischen Bläsersolisten brachte Wittmann diese kurzweilige Version in der Scheune am Severinstor zu Gehör.

Das Ensemble widmet sich den Partituren, die zu Zeiten Mozarts der Österreicher Josef Heidenreich als seine Pflicht verstand. Er machte die Zauberflöte für die einfache Landbevölkerung hörbar und inszenierte die bekannte Oper für diejenigen, die kein Geld für teure Theaterkarten hatten. Märchenerzähler Helmut Wittmann übernimmt den Part der

Darsteller und macht die Zauberflöte zu dem, was es eigentlich ist – ein Märchen.

Die Zuschauer waren begeistert: So sorgte vor allem die Figur des Vogelfängers Papageno für Lacher. Der gemütliche Genießer ist nicht nur bequem und ein guter Esser, sondern vor allem auch grundehrlich. Mit Bemerkungen wie „So schön werden die verhüllten Jungfrauen schon nicht sein, sonst hätten sie keinen Schleier vorm Gesicht“ oder „Bevor ich keine krieg,‘nehm‘ ich lieber dich“, eroberte er sofort die Sympathien der Zuhörer und des Prinzen Tamino. Diesen unerschrockenen Burschen traf Papageno zuvor im Wald und begleitete ihn fortan auf seinem Weg, die Tochter der Königin der Nacht zu finden und zu befreien. Mehr unfrei-



Lebhaft versteht der Märchenerzähler Helmut Wittmann die fesselnde Handlung der Zauberflöte wiederzugeben. (Foto: Flörke)

willig als aus freien Stücken zwar, doch für seine Mühen wurde auch er mit dem entlohnt, was er sich sehnlichst wünschte, eine Liebste.

Während der zweistündigen Vorstellung wechselten sich Musikstücke und die Mundart-Erzählteile ab, sodass die Oper weder für Jung noch Alt zur Geduldsprobe wurde. Ganz im Gegenteil, im Anschluss an die kurzweilige Darbietung müssen Helmut Wittmann, Thomas Rischaneck, Roswitha Raindl (Oboe), Alois Wimmer, Doris Freimüller (Klarinette), Erhard Zehetner, Johannes Marehard (Horn), Reinhard Gitschthaler und Agnes Thallinger (Fagott) unter lautem Beifall noch einmal auf die Bühne. Und wie könnte es anders sein, als Zugabe spielen sie „Der Vogelfänger bin ich ja“. Solveig Flörke